herpy

AGAMEN

Blutsaugeragame

Calotes versicolor

Calotes versicolor ist eine schlanke, schnelle, baumbewohnende Agame aus Südasien, die die Farbe von bräunlich zu gelb, rot und fast schwarz wechseln kann, und das Männchen bekommt in der Fortpflanzungszeit einen leuchtend roten Kopf. Sie wird 30-40 cm lang, ist tagaktiv und ernährt sich hauptsächlich von Insekten. Sie braucht ein hohes Terrarium mit Ästen, kräftige Wärme und UVB, und in jedem Terrarium darf nur ein Männchen leben.

Familie: Agamidae Englisch: Eastern Garden Lizard Früherer Name: *Agama versicolor; Agama indica; Calotes cristatus; Calotes gigas; Agama tiedemanni*

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**30-40 cm** Gesamtlänge inkl. Schwanz
Lebenserwartung	**10-15 Jahre**
Aktiv	**Tagsüber**
Lebensweise	**Baumbewohnend**
Lebensraum	**Savanne und Trockenwald**
Schwierigkeitsgrad	**Fortgeschritten**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**120 × 60 × 120 cm** L × B × H für 1 erwachsenes Tier
Temperatur, Tag	**24-29 °C**
Sonnenplatz	**35-40 °C**
Temperatur, Nacht	**21-24 °C**
Luftfeuchtigkeit	**60-80 %**
Wasser	**Wasserschale**
UVB	**Notwendig** Ferguson-Zone 3
Ernährung	**Insekten und Pflanzen**
Haltung	**Einzeln, paarweise oder ein Männchen mit mehreren Weibchen**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Eierlegend**
Geschlechtsreif	**7-12 Monate**
Gelegegröße	**7-33 Eier**
Gelege pro Jahr	**1-3**
Inkubation	**47-80 Tage** bei 27-31 °C

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Nicht gelistet**
EU-Anhang	**Nicht gelistet**
IUCN	**Nicht gefährdet (LC)**

Über die Art

Calotes versicolor ist eine schlanke Agame mit langem, spitz zulaufendem Schwanz, kantigem Kopf und einem Kamm aus Schuppen entlang von Nacken und Rücken. Beim Männchen ist der Kamm kräftig und setzt sich bis zum Schwanz fort. Über jedem Trommelfell sitzen zwei kleine, getrennte Dornen. Die Grundfarbe ist hellbraun, gräulich oder olivbraun, oft mit dunklen Querbändern und Flecken an den Seiten, und vom Auge strahlen dunkle Streifen aus. Weibchen und Jungtiere haben deutlichere Bänder und oft zwei helle Streifen entlang des Rückens.

Die Art ist für ihre Fähigkeit zum Farbwechsel bekannt. Sie kann von Hellbraun zu Rot, Gelb oder fast Schwarz wechseln, manchmal nur an Kopf und Hals, manchmal am ganzen Körper und Schwanz. In der Paarungszeit bekommt das Männchen einen leuchtend orangefarbenen bis roten Kopf und ebensolche Schultern und eine schwarze Kehle, und das Männchen wird

auch nach einem gewonnenen Kampf gegen einen Rivalen rot. Das Weibchen färbt sich vorn gedämpft rötlich. Mit etwa einem halben Jahr bekommen beide Geschlechter dunkle Flecken an den Halsseiten.

Das Tier wird 30-40 cm lang, den Schwanz eingerechnet, und der Schwanz macht etwa zwei Drittel der Länge aus. Der Körper (Schnauze bis Kloake) der Weibchen misst 8-15 cm, und die Männchen werden größer als die Weibchen. Tiere aus Sri Lanka sind im Durchschnitt etwas größer als Tiere vom Festland. Wie bei anderen Agamen kann der Schwanz nicht abgeworfen werden.

Die Taxonomie ist im Umbruch. *C. versicolor* galt lange als eine Art von Iran bis China und Indonesien, ist aber ein Komplex aus mehreren Arten. Seit 2021 gilt *C. versicolor* im engeren Sinn als Art im südlichen Indien und entlang der indischen Ostküste nördlich bis zum Mahanadi-Fluss, vielleicht auch auf Sri Lanka. Die Tiere im zentralen und nördlichen Indien sind als *Calotes vultuosus* abgetrennt, die Tiere im nördlichen Pakistan als *Calotes farooqi*, und im nordöstlichen Indien und in Südostasien leben die nah verwandten *Calotes irawadi* und *Calotes htunwini*. Der Name *C. versicolor* wird weiterhin für den ganzen Komplex verwendet, auch im Handel, und die Herkunft der Tiere ist selten bekannt. Die Pflege ist dieselbe.

Die Art ist scheu, wenn sie neu ist, gewöhnt sich aber an ihre Umgebung. Sie ist kein Tier, das jeden Tag in die Hand genommen werden sollte, und das Männchen verteidigt sein Revier kräftig gegen andere Männchen. In Gefangenschaft kann die Art 10-15 Jahre alt werden, aber die Lebenserwartung ist schlecht dokumentiert.

Verbreitung und Lebensraum

Calotes versicolor im weiten Sinn hat ein sehr großes Verbreitungsgebiet in Süd- und Südostasien: vom südöstlichen Iran und Afghanistan über Pakistan, Indien, Nepal, Bhutan, Bangladesch und Sri Lanka bis nach Myanmar, Thailand, Kambodscha, Vietnam, das südliche China mit Hainan, das westliche Malaysia und Sumatra. Die Karte zeigt dieses Gebiet.

Im engeren Sinn lebt die Art nur im südlichen Indien und entlang der Ostküste nördlich bis zum Fluss Mahanadi und vielleicht auf Sri Lanka. Der Rest des Gebiets gehört zu nah verwandten Arten im Komplex (siehe die Beschreibung).

Die Art ist an mehreren Stellen außerhalb des ursprünglichen Gebiets eingeführt worden, unter anderem auf den Malediven, den Seychellen und Mauritius, in Oman und in Florida, wo sie die heimischen Eidechsen verdrängen kann.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** Indien, Sri Lanka, Nepal, Bhutan, Bangladesch, Pakistan, Afghanistan, Iran, Myanmar, Thailand, Kambodscha, Vietnam, Malaysia, Indonesien und China.

LEBENSRAUM

Die Art lebt in Hecken, Gebüsch, Gärten, an Waldrändern und in offener Landschaft mit Büschen und Bäumen, und sie kommt auch in Städten und Dörfern gut zurecht. Sie klettert schnell an Stämmen und Ästen hoch und nutzt auch Mauern, Pfähle und Zaunpfosten. Sie sitzt oft auf einem Ast, einer Mauer oder einem Pfahl und sonnt sich mit offenem Maul, und wenn sich ein Raubtier nähert, flieht sie auf einen Baum und bewegt sich auf die Seite des Stammes, die abgewandt ist.

Sie ist tagaktiv und jagt von einem Ausguck aus. Nach Regenschauern kommen viele auf den Boden, um Larven und Insekten aufzusammeln, die von den Bäumen heruntergefallen sind. Das Klima ist tropisch bis subtropisch mit deutlicher Regenzeit, und die Fortpflanzungszeit folgt der Regenzeit: im südlichen Indien von Mai bis Oktober. Im trockenen südindischen Hochland haben aktive Tiere im Sommer eine Körpertemperatur von etwa 37 °C, und in einem Temperaturgefälle wählen sie 26-30 °C. Die Art verträgt sowohl hohe als auch recht niedrige Temperaturen und ist häufig und nicht bedroht.

Mehr lesen: Wärme und Temperatur Mehr lesen: Winterruhe und Jahreszeiten

Haltung

DAS TERRARIUM

Eine erwachsene *C. versicolor* braucht ein Terrarium von mindestens 120 × 60 × 120 cm (Länge × Breite × Höhe). Es ist eine baumbewohnende Art, daher ist die Höhe genauso wichtig wie die Bodenfläche. Ein Männchen mit zwei oder drei Weibchen braucht mindestens 150 × 120 × 120 cm. Groß und hoch ist besser.

Richte es mit vielen Ästen in verschiedenen Stärken und Neigungen, Kork, Rinde, einer Rückwand mit Klettermöglichkeiten und lebenden oder künstlichen Pflanzen ein, damit die Eidechse in die Höhe kommen und sich verstecken kann. Sie sitzt am liebsten weit oben. Als Bodengrund passt eine Mischung aus Erde und Sand, die auch zur Eiablage genutzt wird. Das

Terrarium muss eine gute Belüftung haben, damit die Luft nicht steht, und der Deckel muss dicht schließen, denn die Art ist schnell und springt.

Pflanzen in Töpfen bieten Versteck und etwas pflanzliche Nahrung. Entferne Exkremente und Futterreste täglich, und wechsle den Bodengrund in regelmäßigen Abständen komplett.

TEMPERATUR

Die Art braucht ein deutliches Temperaturgefälle. Die Tagestemperatur im Terrarium muss bei 24-29 °C liegen, und am Sonnenplatz muss es 35-40 °C haben. Nachts muss es 21-24 °C haben. Platziere den Sonnenplatz hoch oben auf einem Ast, wo die Eidechse von Natur aus sitzen würde, und sorge dafür, dass sie sich immer von der Wärme zurückziehen kann. Die bevorzugte Körpertemperatur beträgt 26-30 °C, und aktive Tiere in der Natur kommen auf etwa 37 °C.

Verwende einen Halogenspot oder eine andere Wärmelampe über dem Sonnenplatz, mit einem Gitter abgeschirmt, damit das Tier sich nicht verbrennt. Miss die Oberflächentemperatur am Sonnenplatz mit einem IR-Thermometer und die Luft mit Thermometern am warmen und am kühlen Ende. Zu niedrige Temperatur senkt den Stoffwechsel und führt zu schlechter Verdauung und Appetit. Nachts wird die Wärme abgeschaltet, und die Temperatur darf der Raumtemperatur folgen, solange sie nicht unter 21 °C fällt.

LUFTFEUCHTIGKEIT UND WASSER

Die relative Luftfeuchtigkeit muss bei 60-80 % liegen. Das erreichst du, indem du das Terrarium ein- bis zweimal täglich leicht besprühst und Boden und Pflanzen zwischen dem Sprühen teilweise abtrocknen lässt. Die Eidechse trinkt Wassertropfen von Blättern und Ästen, daher liefert das Sprühen auch Trinkwasser.

Stelle außerdem eine flache Schale mit frischem Wasser ins Terrarium, so flach, dass das Tier leicht wieder herauskommt. Wechsle das Wasser täglich. Ist die Luft dauerhaft zu trocken, bekommt das Tier Probleme bei der Häutung.

Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung

LICHT UND UVB

Die Art ist tagaktiv und sonnt sich, daher braucht sie starkes Licht und UVB. Verwende eine UVB-Röhre mit 6-10 % (T5 HO) über dem Sonnenplatz, entsprechend der Ferguson-Zone 3; die Zone ist für die Art nicht gemessen, passt aber zu anderen tagaktiven Agamen, die sich in offenem Gelände sonnen. Das Ziel ist ein UV-Index von 3-5 am Sonnenplatz und niedriger weiter unten. Der Abstand zwischen Röhre und Tier hängt von Röhre und Armatur ab und wird mit einem UV-Messgerät kontrolliert. Die Röhren werden nach Herstellerangabe gewechselt, weil die UVB-Strahlung lange abnimmt, bevor die Röhre aufhört zu leuchten.

Schalte das Licht etwa 12 Stunden am Tag ein. Wärmelampen liefern kein UVB und können die Röhre nicht ersetzen.

Mehr lesen: Licht und UVB

FÜTTERUNG

C. versicolor ist vor allem Insektenfresser. In der Natur frisst sie Ameisen, Käfer, Libellen, Heuschrecken und andere Insekten, und sie nimmt auch kleine Wirbeltiere wie andere Eidechsen, Geckos und junge Nagetiere. Pflanzliche Nahrung macht nur einen kleinen Teil aus.

Gib abwechslungsreiches lebendes Futter, das nicht größer ist als der Abstand zwischen den Augen des Tieres: Heuschrecken, Grillen, Schaben, Seidenraupen und Larven, mit Mehlwürmern und Wachsmotten als Ergänzung. Biete gern etwas Blattgrün an, das manche Tiere nehmen. Kleine Wirbeltiere sind nicht notwendig.

Jungtiere werden täglich gefüttert, Halbwüchsige und erwachsene Tiere jeden zweiten Tag. Bestäube die Futterinsekten bei den meisten Fütterungen mit Kalk und einmal pro Woche mit einem Vitamin- und Mineralpräparat. Gib den Insekten am Vortag nährstoffreiches Futter. Halte die Futtermenge niedrig, wenn das Tier fett wird. Biete das Futter hoch im Terrarium an, damit das Tier von seinem Ausguck aus jagen kann.

Mehr lesen: Futtertiere: Haltung und Zucht Mehr lesen: Kalk, Vitamine und Ergänzungen

VERHALTEN UND UMGANG

Die Art ist nervös, wenn sie neu ist, gewöhnt sich aber an ruhige Umgebung. Sie ist schnell und kann entwischen, wenn der Deckel geöffnet wird. Gib einem neuen Tier ein paar Wochen Ruhe. Sie eignet sich zum Anschauen und nicht für häufiges Handling, und muss sie aufgenommen werden, dann stütze den Körper und greife niemals am Schwanz.

Die Männchen sind stark territorial. Sie nicken mit dem Kopf, machen Liegestütze, blähen die Kehle auf und zeigen Rivalen den roten Kopf, und sie können sich verletzen. Daher darf in jedem Terrarium nur ein Männchen leben. Ein Männchen mit zwei oder drei Weibchen in einem großen Terrarium funktioniert, erfordert aber Aufsicht, und gibt es Bisse oder Wunden, müssen die Tiere getrennt werden. Anzeichen von Stress sind dauerhaft dunkle Farben, Fluchtversuche und Futterverweigerung.

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Das Männchen hat einen kräftigeren Kamm, der sich über den Rücken fortsetzt, einen größeren und breiteren Kopf und eine dickere Schwanzwurzel. Das Weibchen hat einen niedrigeren Kamm und ist in den Farben gedämpfter. Der leuchtend rote Kopf und die schwarze Kehle des Männchens sind in der Fortpflanzungszeit am deutlichsten.

Die Art wächst schnell und wird bereits im Alter von 7-8 Monaten geschlechtsreif, wenn die Männchen etwa 9 cm und die Weibchen etwa 8 cm von der Schnauze bis zur Kloake messen. Manche Weibchen brüten erst im zweiten oder dritten Jahr und sind dann größer und legen mehr Eier. Setze nur Tiere in guter Kondition zur Zucht ein.

PAARUNG

Die Fortpflanzungszeit folgt der Regenzeit und fällt im südlichen Indien auf Mai bis Oktober, weiter nördlich im Monsun auf Juni bis September. Eine bestimmte Ruhephase vor der Fortpflanzungszeit ist nicht dokumentiert. Das Männchen bekommt einen roten Kopf und eine schwarze Kehle und zeigt sich dem Weibchen mit Nicken und aufgeblähter Kehle.

Setze das Weibchen in einem großen Terrarium zum Männchen, und beobachte sie, damit das Weibchen wegkommen kann, wenn das Männchen zu heftig wird. Die Paarung findet auf Ästen statt, und das Weibchen wird schnell trächtig.

EIABLAGE UND GELEGE

Das Weibchen legt 7-33 Eier pro Gelege, meist 10-20. Junge, kleine Weibchen legen weniger Eier (11-15) als größere und ältere Weibchen (20 oder mehr). Es kann in einer Saison bis zu drei Gelege im Abstand von 25-50 Tagen legen. Die Eier sind länglich und haben eine weiche, lederartige Schale.

Das Weibchen gräbt ein Loch in feuchter Erde, legt die Eier und deckt sie zu. Das Terrarium muss daher eine Stelle mit mindestens 20 cm feuchter Erde und Sand oder eine Eiablagekiste haben. Fehlt ihm ein geeigneter Platz, kann es die Eier zurückhalten, und das kann lebensgefährlich sein. Gib dem Weibchen vor und nach der Eiablage reichlich Futter und Kalk, denn viele Gelege hintereinander zehren stark an ihm.

INKUBATION

Die Eier vorsichtig ausgraben, ohne sie zu drehen, und in einen geschlossenen Behälter mit leicht feuchter Erde, Sand oder Vermiculit mit kleinen Luftlöchern legen. Eier in Watte schlüpfen schlechter als Eier in Erde oder Sand. Eine Temperatur von 27-31 °C passt. Die Eier schlüpfen je nach Temperatur nach 47-80 Tagen. Bei 24-25 °C zieht es sich auf über 80 Tage hin, und die Jungtiere werden schwach. Alle Eier eines Geleges schlüpfen normalerweise innerhalb von drei Tagen.

Die Geschlechtsbestimmung ist unsicher. Bei Tieren aus Südindien beeinflusst die Bruttemperatur das Geschlecht in einem wechselnden Muster, sodass sowohl niedrige als auch hohe Temperaturen einen Überschuss an Weibchen oder Männchen ergeben können. Bei Tieren aus Nordindien wurde kein Zusammenhang mit der Temperatur gefunden.

Eier, die gelb werden, einfallen oder schimmeln, sind in der Regel abgestorben und können entfernt werden.

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Die frisch geschlüpften Jungtiere messen etwa 2-3 cm von der Schnauze bis zur Kloake und insgesamt 5 cm. Sie sind klein und schnell. Halte sie in einem kleineren, aber hohen und gut belüfteten Terrarium mit Ästen, Pflanzen, Sonnenplatz, UVB und derselben Luftfeuchtigkeit wie bei den erwachsenen Tieren. Füttere sie täglich mit kleinen Insekten wie kleinen Grillen, kleinen Larven und Fruchtfliegen, bestäubt mit Kalk.

Die Aufzucht ist schwierig: Viele Jungtiere sterben in den ersten Monaten, auch unter guten Bedingungen. Die Jungtiere wachsen schnell und erreichen innerhalb des ersten Jahres die Erwachsenengröße. Halte sie nach Größe sortiert, und trenne die Männchen, sobald sie Farben und territoriales Verhalten zeigen, ab etwa einem halben Jahr.

Gesundheit und typische Fehler

Die meisten Probleme beruhen auf Fehlern bei der Pflege: zu niedrige Temperatur, zu wenig UVB, einseitiges Futter und zu trockene Luft. Typische Probleme sind:

- Knochenschwund (metabolische Knochenerkrankung) bei zu wenig UVB und Kalk.
- Schlechte Verdauung und schlechter Appetit bei zu niedriger Temperatur.
- Häutungsprobleme bei zu trockener Luft.
- Bisswunden und Stress bei Männchen, die zusammen gehalten werden.
- Legenot und Erschöpfung bei Weibchen ohne geeigneten Grabgrund oder mit vielen Gelegen hintereinander.
- Parasiten bei Wildfängen. Die Tiere im Handel sind oft Wildfänge und sollten auf Parasiten untersucht und mindestens drei Monate in Quarantäne gehalten werden.

Ein gesundes Tier hat klare Augen, eine aufrechte Haltung und ist aktiv. Wasche nach Kontakt mit Tier und Terrarium die Hände, da Reptilien Salmonellen tragen können. Suche einen Tierarzt mit Reptilienerfahrung auf, wenn das Tier abnimmt, nicht frisst, gähnt, ohne sich zu sonnen, oder träge wirkt.

Mehr lesen: Quarantäne und Hygiene Mehr lesen: Typische Krankheiten und Krankheitszeichen Mehr lesen: Tierkauf: Nachzucht, Wildfang und Transport

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.